

# „Auch auf rauen, dunklen Wegen ...“

Christvesper an Heiligabend 2022  
im Martin-Luther-Haus in Staufen

Pfarrer Theo Breisacher, Staufen



## Einstimmung & Gebet

---

Wir lassen uns einstimmen auf diesen  
Gottesdienst mit Worten von Wilma  
Klevinghaus:

***Gott segne euch, die ihr warten könnt,  
und öffne euch seine Türen zu seiner Zeit.***

***Gott segne euch, die ihr lauschen könnt,  
und senke in euere Ohren sein gutes Wort.***

***... Gott segne euch, die ihr lieben könnt ...***

Wir wollen beten:

Allmächtiger ewiger Gott, als keiner dich  
erwartet hast, bist du in deinem Sohn zu uns  
gekommen. Als alle die Hoffnung schon fast  
aufgegeben hatten – hast du den Anfang  
gemacht einer neuen Zeit.

Wir bitten dich: Komm du auch heute zu uns,  
damit auch bei uns etwas Neues beginnen  
kann!

Komm du in unsere Unruhe und in unsere  
Sorgen – und lass uns in dir getrost und  
zuversichtlich werden.

Komm in unsere Gedankenlosigkeit – und lass  
uns empfindsam werden für die Menschen  
neben uns.

Komm in unsere Mutlosigkeit – und zeig uns  
die Tür, die du für uns geöffnet hast.

Komm in unseren Streit und in unsere  
Konflikte – und schenke uns deinen Geist, der  
verzeihen kann und den Frieden sucht.

Komm in unsere Traurigkeit und in unsere  
Verzagtheit – und lass es hell werden, wo jetzt  
noch alles so dunkel erscheint.

Sei du jetzt mitten unter uns – als Kind in der  
Krippe – und als Retter der Welt. Lass uns  
deine Kraft spüren und lenke unseren Blick auf  
deine große Zukunft – mit uns und mit deiner  
ganzen Welt! Amen.

## Ansprache

---

Liebe Gemeinde, bei der Vorbereitung für  
heute Abend habe ich lange darüber nachge-  
dacht, ob es so etwas wie das Thema des  
Jahres gibt. Olaf Scholz hat im Februar nach  
dem Beginn des Ukrainekrieges bekanntlich  
von einer „Zeitenwende“ gesprochen. Dieses  
Wort ist nun auch zum „Wort des Jahres 2022“  
gekürt worden. Doch wir Christen tun uns  
schwer damit, weil es für uns vor allem **eine**  
Zeitenwende gibt: Die Geburt Jesu Christi.  
Und **diese** Zeitenwende ist unendlich wichtiger  
als die Zäsur durch den Ukrainekrieg – so  
schmerzhaft und weitreichend dieser Krieg  
auch sein mag.

Gibt es in Bezug auf unseren Glauben ein  
Thema des Jahres? Eine besondere Heraus-  
forderung? Im Corona-Winter vor zwei Jahren  
ging es im Gottesdienst darum, dass Gott sich  
nicht an die Abstandsregeln hält, sondern ganz  
nahe zu uns kommt. Und dass er uns im

Jesuskind sein Gesicht zeigt und sich nicht hinter einer Maske versteckt.

Mir ist ein Wort eingefallen, das die Herausforderung des Jahres 2022 treffend auf den Punkt bringt. Es ist ein kurzes Wort. Es hat nur zwei Buchstaben. Und es heißt schlicht: „Ja“.

Nur zwei Buchstaben. Aber die **Botschaft** dieses kurzen Wortes ist eine ganz gewaltige, wie ich finde: Wir akzeptieren es, dass wir in schwierigen Zeiten leben. Und was noch wichtiger ist: Wir nehmen diese Herausforderung an.

Ja, dieser grausame Krieg hat das Wirtschaftsgefüge auf der ganzen Welt durcheinander gebracht. Ja, wir haben eine galoppierende Inflation. Ja, wir haben massiv gestiegene Preise. Ja, wir haben einen Engpass bei ganz normalen Medikamenten. Ja, wir müssen in diesem Winter viel mehr Geld ausgeben für eine warme Wohnung als in den letzten Jahren. Ja, wir können uns vielleicht manches nicht mehr leisten, weil alles so teuer geworden ist.

Das ist alles schmerzhaft und bedauerlich und ärgerlich zugleich, dass ein einziger Mensch in Moskau die ganze Welt durcheinander bringen kann. Aber es ist nun mal so. Wir können es im Moment nicht ändern.

Das ist für mich **die** Herausforderung des Jahres 2022: Ja, wir akzeptieren es, dass es so ist. Wir hören auf zu Jammern. Und: Ja, wir stellen uns gemeinsam dieser Herausforderung. –

Interessanterweise ist dieses „Ja“ auch ein zentrales Thema in der Weihnachtsgeschichte. Und deshalb passt es doppelt für Heiligabend. Nicht nur Maria hat Ja gesagt zum Auftrag des Engels. Auch Josef hat sich in seinen persönlichen Plänen stören lassen und die neue Herausforderung angenommen.

Vermutlich ist es das bekannteste „Ja“ in der Bibel: „**Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.**“ Oder in einer anderen Übersetzung: „**Ich will mich dem Herrn ganz zur Verfügung stellen. Alles soll so geschehen, wie du es mir gesagt hast.**“ (Hoffnung für alle) Das wohl bekannteste Ja in der Geschichte des christlichen Glaubens.

Aber auch Josef verhielt sich vorbildlich: Als er von Marias Schwangerschaft erfuhr, wollte er

die Verlobung zunächst stillschweigend auflösen. Denn er wollte Maria nicht öffentlich bloßstellen. Doch dann heiratete er Maria, trotz aller seltsamen Umstände, weil ein Engel im Traum zu ihm gesprochen hatte.

Dummerweise zog dieses erste Ja von Josef aber einen ganzen Rattenschwanz von weiteren Problemen und Herausforderungen nach sich: Wegen der Volkszählung musste er sich in Bethlehem in die Steuerlisten eintragen. Allein wäre das kein großes Problem gewesen. Aber er wollte die hochschwangere Maria nicht allein lassen und nahm sie deshalb mit.

Doch es kommt noch dicker für den armen Josef: Nicht genug, dass er in einem ärmlichen Stall als Hebamme für seine Frau fungieren muss. Weil König Herodes den vermeintlichen Königssohn umbringen möchte, muss Josef mit Frau und Kind kurz darauf auch noch nach Ägypten fliehen.



Rembrandt: Flucht nach Ägypten

Die ersten Jahre als frischgebackener Ehemann mit seiner geliebten Maria: Das hatte er sich wahrlich völlig anders ausgemalt: Zu der ersten Herausforderung kam immer noch eine und noch eine dazu. Am Ende war er vermutlich mehrere Jahre von zuhause weg: Nur wegen diesem Kind. Nur weil er am Anfang Ja gesagt hatte. Aber trotz allem: Auch Josef hat Ja gesagt. Nicht nur Maria. Und Gott hat auch ihn auf diesem Weg gesegnet. Und er wurde – neben Maria – zur wichtigsten Person im Leben von Jesus. Zumindest in den ersten zwanzig Jahren.

Ja sagen zu einer schwierigen Situation: Für mich ist das **die** entscheidende Herausforderung im Jahr 2022: Ich höre damit auf, mich ständig zu bemitleiden. Ich höre damit auf, mir ständig auszumalen, wie schön es gewesen wäre, wenn alle meine Wünsche in Erfüllung gegangen wäre.

Ich verschwende meine Energie nicht länger damit, mich zu ständig ärgern und mit dem Schicksal zu hadern. Sondern ich sage Ja zu den Umständen – so misslich sie auch sein mögen. Ich stelle mich der Herausforderung. –

Ja sagen zu einer Situation, die wir nicht ändern können: Das hilft uns, gelassener zu werden. Es hilft uns, unsere Energie auf das Wesentliche zu konzentrieren. Und es kann uns die Tür zu ganz neuen Erfahrungen öffnen: Ich glaube, so ähnlich könnte man es allerdings auch in einem der vielen Internet-Ratgeber lesen. Vermutlich würde es eine spirituelle Lehrerin auch nicht wesentlich anders formulieren.

Meine Frage ist deshalb: Was ist dann das Besondere an der christlichen Botschaft? Was ist das Besondere an Weihnachten?

Eine Antwort darauf finden wir beim Apostel Paulus. Im 2. Korintherbrief 1,20 hat er das einmal wunderbar auf den Punkt gebracht: **„Jesus Christus, der Sohn Gottes, war nicht gleichzeitig „Ja“ und „Nein“. Er selbst ist in seiner Person das Ja Gottes zu uns. Denn alle Zusagen Gottes erfüllen sich in ihm. Und auf das, was Christus für uns getan hat, antworten wir zur Ehre Gottes mit „Amen“ – „Ja, so sei es!“** (Hoffnung für alle)

Liebe Gemeinde, das ist das Besondere der christlichen Botschaft: Durch die Geburt des Jesuskindes hat Gott „Ja“ gesagt zu unserer Welt. Er hat ja gesagt zu seinen Geschöpfen, obwohl sie ihm so viele Sorgen machen und so viel Herzeleid bereiten.

Ich glaube, an Gottes Stelle wäre keiner von uns auch nur annähernd so geduldig und so nachsichtig wie er. **Wir** hätten den Bettel vermutlich schon lange hingeschmissen. Wir hätten diese widerspenstigen Geschöpfe schon lange ihrem Schicksal überlassen.

Aber das macht Gott gerade nicht: Und genau das ist das Wunder von Weihnachten: Gott schmeißt den Bettel nicht hin, obwohl sich die Menschen so oft die Köpfe einschlagen. Er

überlässt uns nicht unserem Schicksal, obwohl wir uns so aufführen, als wären wir die Herren der Welt. Obwohl wir so oft Raubbau betreiben mit seiner Schöpfung.

Gott sagt Ja zu dieser Welt, **obwohl** vieles im Argen liegt. Er wendet sich nicht genervt und angewidert ab. Er macht genau das Gegenteil: Er kümmert sich in intensivster Weise um seine Geschöpfe: Er kommt höchstpersönlich auf diese Welt.

An Weihnachten kommt Gott uns ganz nahe. Er sucht den persönlichen Kontakt. Er poltert nicht von weitem, wie schlimm hier unten alles aussieht. Er schleudert keine wütenden Blitze auf die Welt. Er lässt auch nicht Pech und Schwefel regnen.

Nein, er kommt selber auf diese Welt. Warum? Weil er diese Welt nicht verloren gibt. Weil er uns allen noch einmal eine Chance geben will. Weil ihm diejenigen so unendlich leidtun, die unter der Willkür und Gewalt der anderen leiden.

Das meint Paulus mit seinem Ja Gottes: **„Jesus Christus, der Sohn Gottes, war nicht gleichzeitig „Ja“ und „Nein“. Er selbst ist in seiner Person das Ja Gottes zu uns. Denn alle Zusagen Gottes erfüllen sich in ihm. Und auf das, was Christus für uns getan hat, antworten wir zur Ehre Gottes mit „Amen“ – „Ja, so sei es!“**

Und weil Gott zu uns sein großes Ja gesagt hat, deshalb können und dürfen und sollen auch **wir** Ja sagen zu dem Weg Gottes mit uns. –

Liebe Gemeinde, ich bin mir ziemlich sicher, dass dieses Ja ist damals auch Maria nicht leicht gefallen ist. Am Ende der Weihnachtsgeschichte in Lukas 2 heißt es nämlich: **„Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen“.** (Lukas 2, 19)

„Die Worte im Herzen bewegen“: Das bedeutet: Eine Sache erwägen. Überlegen. Immer wieder neu darüber nachdenken. Im Griechischen Urtext steht an dieser Stelle ein interessantes Wort: Es heißt wörtlich übersetzt: „zusammenwerfen“. Maria gibt sich nicht mit vorschnellen Antworten zufrieden. Sie lässt auch ihren Zweifel zu. Vielleicht auch die kleingläubigen Fragen ihres Herzens. Gleichzeitig aber auch das große Versprechen des Engels:

Jene unglaubliche Zusage, dass ihr Kind einmal der Retter der Welt werden wird.

All diese Gedanken wirft Maria immer wieder zusammen. Sie bewegt es in ihrem Herzen. So wie man die Gulaschsuppe in einem Kochtopf bewegt, damit sie nicht anbrennt, sondern irgendwann gar ist. So wie eine Waschmaschine die Wäsche immer wieder hin- und herbewegt. **„Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen“.**

Und so dürfen auch wir uns Zeit lassen, bis wir uns zu einem inneren Ja durchringen können. Die Dinge im Herzen bewegen. Die Sache auch im Gebet immer wieder vor Gott ausbreiten und bedenken. Gott darum bitten, dass uns irgendwann ein ehrliches Ja möglich ist.

In einem alten Lied ist das einmal so formuliert: **„Gott, mein Trost und mein Vertrauen, ewig meine Zuversicht, deine Hilfe wird ich schauen, seh ich sonst auch nirgends Licht, auch auf rauen dunklen Wegen find ich Freude, find ich Segen. Deiner Führung folg ich still; wie du willst, nicht wie ich will.“** (EG 639, 1)

„Auch auf rauen dunklen Wegen find ich Freude, find ich Segen“: Diese Zeile ist für mich so etwas wie ein Schlüssel zum Verständnis. Denn oft genug denken wir genau anders herum: **Wenn** meine Wünsche endlich in Erfüllung gehen würden, ja **dann** wäre ich glücklich. **Wenn** mein Leben nicht so bescheuert wäre, **dann** könnte ich auch wieder richtige Freude erleben und empfinden.

Die Botschaft des Liedes ist eine andere: „Auch auf rauen dunklen Wegen find ich Freude, find ich Segen“. Ich glaube, ich schicke diesen Vers an unseren Bundespräsidenten: Er sagte in seiner Weihnachtsbotschaft erneut wie bereits im Herbst, dass wir in „rauen“ Zeiten leben. Da kann man ihm nur zustimmen. Gerade deshalb finde ich diesen Vers ein wunderbares Motto auch für das neue Jahr: „Auch auf rauen dunklen Wegen find ich Freude, find ich Segen“.

Auch die Zeit auf den vermeintlichen Umwegen ist keine verlorene Zeit. Mit Gottes Hilfe kann ich dort nicht nur seinen erfahren, sondern auch Freude erleben.

Nehmen Sie Maria und Josef: Wenn sie nicht Ja gesagt hätten zu Gottes Wegen, hätten sie niemals die Freude der Hirten erlebt damals im Stall mitten in der Nacht. Und sie hätten

niemals die Begeisterung der drei Weisen erlebt, die ihnen aus fernen Landen riesige Geschenke brachten. Von diesen Erlebnissen konnten sie ein Leben lang erzählen.

Weil Gott Ja gesagt hat zu dieser Welt und zu jedem einzelnen von uns, können auch wir Ja sagen zu Gottes Wegen mit uns. Können wir Gottes Segen dort entdecken, wo wir es vielleicht gar nicht erwartet hätten. Können wir manchmal – nicht immer, aber manchmal – sogar ganz unerwartet eine tiefe Freude empfinden.

Und: Weil Gott in Jesus Ja gesagt hat zu unserer Welt, können und sollen auch **wir** zu Ermutigern werden für andere:

Wenn immer sich einer von Gott verlassen fühlt, dürfen wir ihm behutsam widersprechen: „Nein, das stimmt nicht! Gott hat Ja zu dir gesagt. Mit ihm hat auch **dein** Leben eine Zukunft!“

Und, wenn der andere es dennoch nicht glauben kann, dann machen wir ihm keine Vorwürfe, sondern bleiben bei ihm sitzen und halten auch seinen Zweifel mit ihm aus.

**Jesus Christus ist in seiner Person das Ja Gottes zu uns. Denn alle Zusagen Gottes erfüllen sich in ihm:**

Deshalb war auch das schwierige Jahr 2022 ein „Jahr des Herrn“. Anno Domini 2022: Ein Jahr des Herrn. Weil Gott in Jesus Ja gesagt hat zu dieser Welt.

Und deshalb dürfen auch wir Ja sagen und die Herausforderung annehmen. Amen – Ja, so sei es.

## Fürbitten & Segen

---

Lieber Vater im Himmel, durch deinen Engel hast du den Frieden verkündigt. Wir bitten dich: Lass diesen Frieden auch uns erfahren. Lass Frieden werden, wo es in Familien Uneinigkeit und Streit gibt.

Lass Frieden werden, wo man sich in der Nachbarschaft das Leben schwer macht und ständig im Clinch liegt miteinander.

Gib du uns die Kraft, dass wir einen ersten Schritt tun können. Hilf doch, dass wir nicht darauf warten, bis die anderen auf uns zugehen: Gib uns vielmehr den Mut, selber mit dem Frieden anzufangen und auf andere zuzugehen. Und lass uns dann immer wieder auch das Wunder der Versöhnung erfahren.

Großer Gott, wir bitten dich heute besonders um Frieden in der Ukraine: Bringe diejenigen zur Besinnung, die diesen Krieg vom Zaun gebrochen haben. Hilf doch, dass denen ihr Gewissen schlägt, die Raketen und Granaten abfeuern.

Sei bei den Menschen, die in ständiger Angst leben; sei bei denen, die in kalten oder kaputten Häusern wohnen; sei bei allen, die im Krieg einen Angehörigen verloren haben:

Steh ihnen bei. Schenke ihnen Kraft und Zuversicht in dieser so schwierigen Zeit. Und segne alle, die versuchen, Not zu lindern.

Wir bitten dich für das Zusammenleben in unserem Land: Es macht uns Sorgen, dass der Unterschied zwischen arm und reich immer größer wird.

Wir machen uns Sorgen darüber, dass der Zusammenhalt in unseren Gemeinschaften noch tiefere Risse bekommen könnte:

Hilf doch, dass wir einander nicht aus den Augen verlieren, sondern verständnisvoll und großzügig miteinander umgehen. Und segne alle, die sich für gerechte Verhältnisse einsetzen und sich besonders um benachteiligte Menschen kümmern.

Wir bitten dich für alle, die gerade an Weihnachten unter ihrem Alleinsein leiden; wir bitten dich für alle Kranken und für alle Trauernden; und wir bitten dich auch für alle, die zuhause einen kranken Angehörigen pflegen oder Menschen im Pflegeheim betreuen:

Herr, sprich du zu ihren Herzen, damit sie ermutigt werden und wieder neu Zuversicht gewinnen. Gib ihnen immer wieder die nötige Kraft, damit sie ihren Glauben auch in dieser Lebensphase bewähren können.

Vater unser im Himmel ...

Geht hin unter dem Segen des Herrn:

***Die Freude über das Kind in der Krippe möge Dein Herz erfüllen – heute und an jedem Tag, der kommen wird.***

***Die Liebe Gottes möge Dich leiten – in allem, was du denkst und tust.***

***Der Friede des Herrn möge dich begleiten – in guten und schweren Tagen.***

***Sein Licht möge deinen Weg hell machen – wenn du fröhlich und wenn du traurig bist.***

So segne dich der allmächtige und barmherzige Gott – der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

---

Seien Sie alle herzlich begrüßt und Gott befohlen! Ihr Theo Breisacher

Mail: [theo.breisacher@ekistaufen.de](mailto:theo.breisacher@ekistaufen.de)  
Telefon 07633 – 52 93